



9 **Justizkreuz:** Das Justizkreuz steht in der Mitte des Marktplatzes. Auch „Urtseil“ genannt, vom Hochdeutschen Urteilsäule, sollte zeigen, daß der Abt der Herr über das Recht war. 1774 wollten die Bürger das Symbol der mittelalterlichen Herrschaft entfernen und durch einen Brunnen ersetzen, doch erst 20 Jahre später rissen die französischen Revolutionstruppen das Kreuz nieder. Erst 1938 wurde es vor dem Stadthaus wieder errichtet, um dann 1944 wieder zerstört zu werden. 1982 wurde es nach Plänen aus dem 18. Jh. wieder an seinem ursprünglichen Standplatz errichtet.

10 **Denzelt:** Auf dem Marktplatz fällt vor allem der Denzelt (oder „Dingstuhl“, der ehemalige Justizpalast) auf, der teilweise in die zweite Hälfte des 14. Jh. zurückreicht und nach dem Brand von 1444 in seinen großen Linien das heutige Aussehen erhielt. Der „Dingstuhl“ (jährliche Treffen, „Jahrgedinge“ wurden in der offenen Halle mit Spitzbögen abgehalten) war nicht nur Justizpalast, er enthielt auch eine Folterkammer und ein Gefängnis. An den großzügigen Fensterrahmen stellt man den Übergang der Gotik auf die Renaissance fest. Bei den Renovierungsarbeiten im Jahre 1898 wurden die Gottesmutter, König Salomon und die Kardinaltugenden in die Fassade eingefügt. 1993 wurde das Denkmal erneut restauriert.

Wir verlassen den Marktplatz und gehen über die rue de la Montagne, vorbei an den Gedenksteinen zum 1300jährigen Bestehen der Stadt.

11 **Die Peter- und Paul Kirche:** Auf den Mauern einer römischen Anlage erbaut, dürfte hier bereits in der merovingischen Zeit das kleine Kloster gestanden haben, das Äbtissin Irmina aus Oeren bei Trier dem Mönch Willibrord im Jahre 698 schenkte. Im 10. und 12. Jh. wurde die Kirche ausgebaut und mit 3 Schiffen versehen, die dann 1480 um ein gotisches Gewölbe bereichert wurde. Die Gewölbemalereien entstanden in der Spätgotik. In der Folgezeit kam es noch zu mehreren Umbauten.

Wir steigen die Treppe (Nordwest) hinunter und kommen am Denkmal für die Opfer des II. Weltkrieges vorbei.



12 **Hihof:** Der Hihof beherbergt das Museum der Vorgeschichte. Die Ursprünge des Gebäudes sind ungewiß. Das eingewölbte Untergeschoß dürfte aus dem 15. Jh. stammen. An der Fassade sind spätgotische Spuren zu finden. Es war lange Zeit Hospiz, dann Keramikfabrik, Schule und Wohnhaus, bevor es zum Museum wurde. Heute beherbergt es das Museum für Vorgeschichte sowie eine anschauliche Sammlung von Echternacher Porzellan aus dem 19. Jhd.

Wir wechseln die Straßenseite in der rue du Pont, kommen am Willibrordusbrunnen vorbei, steigen unmittelbar dahinter die Treppe hoch.

13 **Gartenpavillon - Parlodrome:** Am Eingang stoßen wir auf eine der „12 Stèles“, die für die Jahrtausendwende im Lande Luxemburg errichtet wurden. Im Hintergrund wartet ein restaurierter Gartenpavillon, der Texte über Echternach in 5 verschiedenen Sprachen anbietet. Auf Knopfdruck (unter dem Fenster) darf man sich Aussagen von Dichtern und Historikern anhören.

14 **Die Muttergotteskapelle:** 1654 von Abt Petrus Fisch im Stil der Spätrenaissance erbaut, diente sie als Kirche für diesen Stadtteil und als Garnisonskapelle. 1944-45 beschädigt, wurde sie zwischen 1947 und 1952 renoviert.

15 **Die Römervilla (1. bis 5. Jh.):** Sie ist eine der größten Römervillen Zentraleuropas (118 x 62 m). Sie wurde 1975, bei den Aushubarbeiten für den künstlichen See im Gebiet „Schwarzwecht“, entdeckt. Das moderne Besucherzentrum vermittelt ein anschauliches und lebendiges Bild des Alltags im Herrenhaus einer der größten römischen Villenanlagen nördlich der Alpen. Inszenierungen mit lebensgroßen Figuren, sowie Modelle liefern Einblick in das luxuriöse Hausinnere: die aufwändige Badeanlage, die prunkvollen Empfangs- und Speiseräume, die Küche und die privaten Wohnräume.



Informationen:



Echternach Tourist Office
9-10, parvis de la Basilique
L - 6486 Echternach
Tel.: (+352) 72 02 30
Email: info@echternach-tourist.lu



Aktuelle Veranstaltungen: www.echternach.tv

www.echternach-tourist.lu
www.mullerthal.lu

VIA EPTERNACENSIS

EIN KULTURWEG DURCH DIE ECHTERNACHER ALTSTADT



ECHTERNACH

REGION MÜLLERTHAL
KLEINE LUXEMBURGER SCHWEIZ





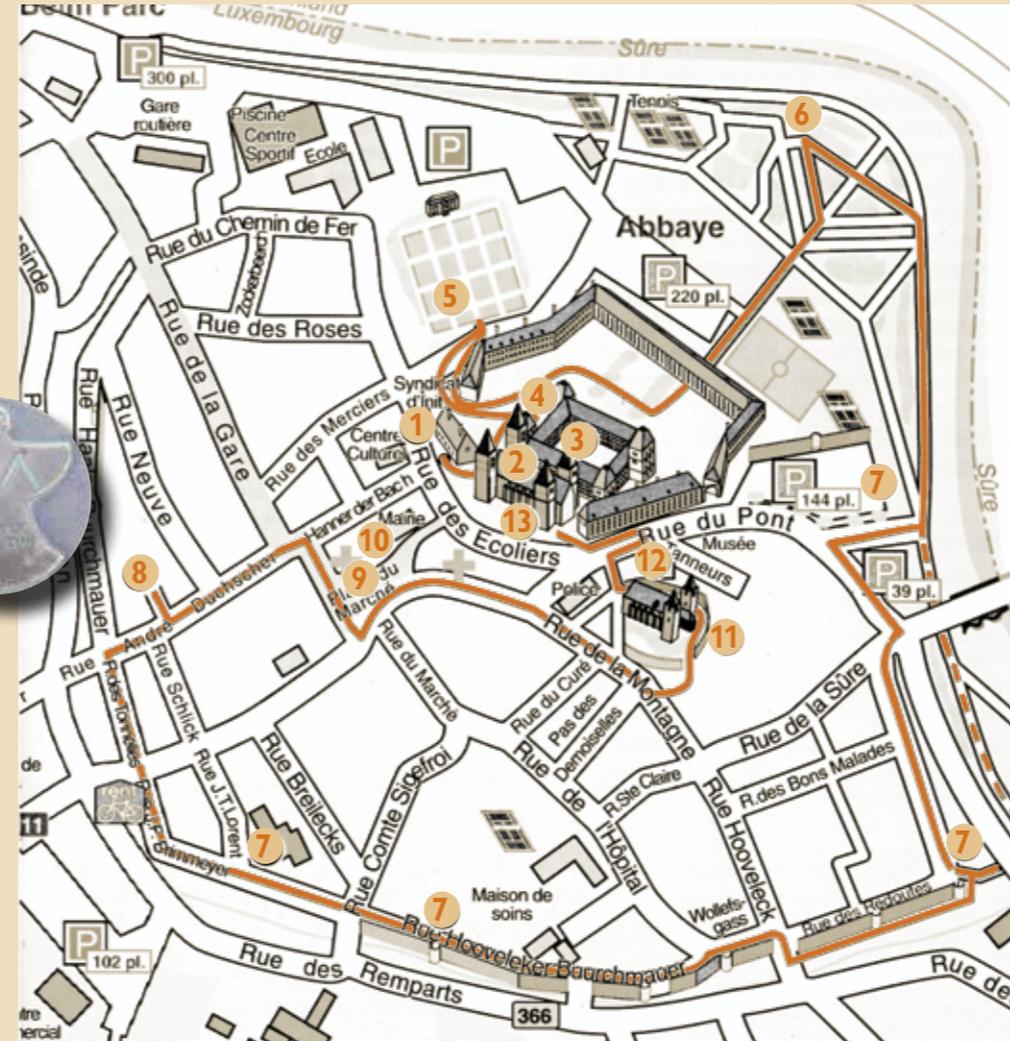
1 Beginn des Rundganges vor dem Echternach Tourist Office, in dem Sie auch Informationsmaterial erhalten.

2 *Sankt Willibrordus Basilika*: Kurz nach dem Jahre 700 dürfte Willibrord eine erste Kirche erbaut haben. Eine zweite Kirche, gegen 800 errichtet, besaß nahezu ähnliche Maße wie die Heutige. Nach einem Brand im Jahre 1016 wurde der Neubau 1031 abgeschlossen. Das Hauptmerkmal dieser romanischen Basilika ist der Stützenwechsel, der später Nachahmung im Rheinland fand. 1794 wurde sie durch französische Revolutionstruppen geplündert und wurde danach zur Porzellanfabrik. 1861 beginnt die Restaurierung im neogotischen und neoromanischen Stil. 1944 wird sie während der Rundstedt-Offensive zerstört und von 1948 bis 1953 wieder aufgebaut. Die Krypta dürfte bis in die karolingische Zeit zurückgehen; die Freskomalereien entstanden im 14. Jh. Heute befindet sich ein neues Dokumentationszentrum über die Springprozession in einem Raum am Ende des linken Seitenschiffes der Basilika.

3 *Benediktinerabtei*: Beim Verlassen der Basilika wenden wir uns nach rechts und stehen vor dem Prälatenflügel der Abtei, die 1727-1736 im lothringischen Baustil entstand. Der quadratische Bau von je 75 m Front mit Kreuzgang und Binnenhof war von Architekt Leopold Durand aus St. Avold entworfen und von der Baumeisterfamilie Mungenast aus Österreich errichtet worden. 1797 wird die Abtei aufgehoben, seit 1899 beherbergt sie ein staatliches Gymnasium.

4 *Abteimuseum*: Neben dem rechten Eckpavillon führt der Weg in das Untergeschoß der Abtei. Hier finden Sie Handschriften in Form von Faksimiles der Echemacher Schule, darunter auch der berühmte Codex Aureus Epternacensis sowie Arbeitsmaterial aus der damaligen Zeit und Details über Willibrords Leben. Videofilme, eine Kopie des Grabes des Hl. Willibrord u.s.w., geben einen Einblick in die Klostersgeschichte.

5 *Klostergarten, Orangerie (1735-1736)*: Vom Mittelteil des Prälatenflügels aus gehen wir auf die Rotunde zu, passieren einen Rundbogen mit schmiedeeisernem Tor und entdecken die Gartenanlagen. Die Statuen an der Fassade stellen die vier Jahreszeiten dar. Der Weg führt zurück in den Prälatenhof und von dort in den Osthof. Wir schlagen links unter den Wirtschaftsgebäuden (heute Schule) den Weg ein, der in den Stadtpark führt.



„Via Epternacensis“: Der 2,2 km (ohne die Wegpunkte 14 und 15) lange Rundweg verknüpft alle historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die „Via“ mit seinen 15 Etappen wurde gemäß den Kriterien des Europarates und den didaktischen Überlegungen des Europäischen Instituts für Kulturwege konzipiert.



6 *Pavillon*: Im ehemaligen Lustgarten der Abtei, am Ufer der Sauer, liegt der fünfeckige Pavillon, der 1761 von Paul Mungenast im Rokokostil erbaut wurde. Über die elegant geschwungene Freitreppe erreichen wir den 100 m² großen Saal mit audiovisuellem Programm über die Architektur im ländlichen Raum, die teilweise von der Abtei Echternach beeinflusst wurde.

Beim Verlassen des Pavillons gehen wir nach links, durchqueren den Stadtpark und begegnen 3 Bildtafeln mit folgenden Themen: Einfluß der Abteigärten auf Privatgärten; die Echternacher Schiffsbauer; die Sauerbrücke im Laufe der Geschichte.

Wir verlassen den Stadtpark und sehen rechts einen Teil der Stadtmauer. Wir wenden uns nach links, gehen an der Grenzbrücke vorbei und erreichen wieder an einem Eckturm die Stadtmauer.

7 *Stadtmauer*: Die Befestigung, die in einer primitiven Form ins 10. Jh. zurückgehen soll und im 13. Jh. ausgebaut wurde, war mit 20 Schalentürmen, 4 Stadttoren und einer 2000 m langen Mauer versehen. Ein Großteil der Anlage wurde erst im 19. Jh. zerstört. Die noch erhaltenen Türme wurden 1813 versteigert und zu Wohnzwecken ausgebaut.

Hinter dem Eckturm gehen wir den 12-15 m breiten Stadtgraben entlang. Wir überqueren die Straße und kommen dann in der rue Hooveleker Buurchmauer noch an 3 weiteren Türmen vorbei, die auch in den letzten Jahren zu touristischen Zwecken genutzt wurden. In dieser Straße fällt auf der rechten Seite das Bürgerhospital auf.

Wir überqueren die rue de Luxembourg, nehmen die rue des Tonneliers, dann die rue Duchscher nach rechts, wo wir links in eine Sackgasse einbiegen, zum nächsten Wegpunkt.

8 *Gotisches Haus*: Der seltene Zeuge des mittelalterlichen Echternachs war 1996 teilweise eingestürzt, wobei manche Fenstersteine zu Schaden kamen. Die dreilappigen Fensterstürze gehen auf die erste Hälfte des 14. Jh. zurück. Diese Annahme wird durch dendrochronologische Untersuchungen (Altersbestimmung durch Jahresringe) bestätigt. Demnach stammen die Balken der Hausdecke von Bäumen, die im Jahre 1299 gefällt wurden.

Wir gehen zurück zur rue Duchscher, durchqueren den oberen Teil der Fußgängerzone und erreichen den Marktplatz.